

## Handout 1.1. Was ist nach antikem Verständnis "Philosophie"?

Platon (428-348 v. Chr.) und Aristoteles (384-322 v. Chr.) haben unser Verständnis von "Philosophie" entscheidend geprägt.<sup>1</sup> Davon wird noch die Rede sein. Ich beschränke mich hier auf den von Platon rezipierten Sprachgebrauch.

**1. Zur Wörterklärung: "Liebe" zur "Weisheit"?** Das griechische Wort *philosophia* ist aus zwei Komponenten - *phil(o)* und *soph(ia)* - gebildet und lässt sich in erster Näherung anhand dieser Zusammensetzung erklären.<sup>2</sup>

Zu ***phil*-** gehörige Vokabeln sind:

*philos*      Adj.: befreundet, lieb, vertraut, zugehörig etc.

Anm.: Es handelt sich um einen Relationsbegriff: jemand / etwas ist mit mir befreundet, mir vertraut usf.

Subst.: Freund, Vertrauter, Angehöriger etc.

*phileô*      befreundet sein (mit ...), gern haben, vertraut sein (mit ...), gewohnheitsmäßig tun, gerne tun, gerne umgehen (mit ...)

*phil(o)-*      kann als Präfix mit der Bezeichnung einer bestimmten Sache *X* zu einem Adjektiv (abgeleiteterweise: Substantiv) verbunden werden: *phil(o)-X* ist, wer mit *X* vertrauten Umgang pflegt, eine Vorliebe für *X* hat usf. Im Deutschen bietet es sich an, das durch ein angehängtes -freund nachzumachen.

Zu ***soph*-** gehörige Vokabeln sind:

*sophos* Adj./ Subst.: gescheit, sachverständig, weise (?!) / Experte etc.

Anm.: Die Grundbedeutung des Wortes lässt sich etwa so erläutern: Als *sophos* gilt, bei wem es auch in schwierigen Fällen lohnt, um Rat und Auskunft zu fragen, und auf den man sich gegebenenfalls berufen kann - z.B. der Urheber von Spruchweisheit (sog. "sieben Weise"), der Dichter oder Gelehrte, der über das Entlegenste zu berichten weiß, und überhaupt jeder Experte, der sein Metier versteht.

*sophia*      Gescheitheit, Sachverstand, Weisheit (?!), Expertenwissen

Anm.: Die Übersetzungstradition hat "weise" und "Weisheit" für *sophos* bzw. *sophia*. Das ist nicht sehr erhellend. Denn diese deutschen Wörter bleiben erkläруungsbedürftig. Aleida ASSMANNs Kennzeichnung der "Weisheit" als umfassendes, tiefes, schwer erreichbares, wirksames Wissen<sup>3</sup> ist noch sehr vage - und soll auch ganz unterschiedliche Bilder des Weisen zulassen. Aber man muß dann immer noch festhalten: Aus dem "Weisen" ist schon im frühen Griechentum der "Ex-

<sup>1</sup> Technische Hinweise: Auf die Antike bezogene Jahreszahlen etc. verstehen sich, wenn nicht anders angegeben, vor Christus. – Transkriptionen aus dem Griechischen sind durch Kursivdruck hervorgehoben. Zu den Transkriptionsregeln vgl. WAP, S. 6; insbesondere wird Eta durch ē, Omega durch ô, Iota subscriptum durch tiefgestelltes i und Spiritus asper (nur am Wortbeginn) durch h wiedergegeben.

<sup>2</sup> Vgl. zum Folgenden W. BURKERT, "Platon oder Pythagoras? Zum Ursprung des Worts 'Philosophie'", *Hermes* 88 (1960) 159-177 (bes. S. 172 ff.).

<sup>3</sup> A. Assmann, "Was ist Weisheit? Wegmarken in einem weiten Feld", in: dies. (Hg.), *Weisheit*. München 1991, S. 15-44 (hier: S. 15-17).

perte" geworden; und es sollte zumindest offenbleiben, ob die "Philosophie" eher mit "Weisheit" oder mit "Expertenwissen" zu tun hat.

*sophistēs* Oft gleichbedeutend mit *sophos* (Subst.), dann bes. auch: professioneller Gelehrter.

Anm. Antiintellektuelle Stimmungen im späten 5. Jh. haben *sophistēs* zum Schimpfwort gemacht. Platon hat das leider aufgegriffen und dadurch den späteren Sprachgebrauch entscheidend beeinflusst.

Durch die Wortbildung werden somit folgende Erklärungen nahegelegt:

- ***philosophos*** (Adj./Subst.) ist, wer vertraut ist und gerne umgeht mit Personen, die als *sophoi* gelten,<sup>4</sup> sowie mit ihrer *sophia*.
- ***philosophēô*** (Verb) bedeutet dementsprechend: derjenigen Neigung zu folgen und diejenige Tätigkeit auszuüben, die den *philosophos* auszeichnet.
- ***philosophia*** (Subst.) ist der vertraute Umgang mit Personen, die als *sophoi* gelten, und mit ihrer *sophia* sowie die entsprechende Neigung und Lebensweise.

PLATON hat diesen Sprachgebrauch in vielfältiger Weise aufgegriffen und teilweise auch umgedeutet. Eine solche Umdeutung ist es, aus dem durch *phil(o)-* angezeigten vertrauten Umgang ein Begehrn (*erôs*) zu machen und den *philosophos* als jemandem darzustellen, der *sophos* zu werden und *sophia* zu erwerben begehrt.<sup>5</sup> Im Hinblick auf den älteren, für den Philosophiebegriff bedeutsam gebliebenen Sprachgebrauch ist das sehr irreführend.

Die Charakterisierung der Philosophie als "Liebe" zur "Weisheit" ist nicht ganz falsch. Aber sie versperrt ein differenzierteres Verständnis von "Philosophie": Als "Weisheit" und "Liebe" ist nur unzureichend beschrieben, *wozu* sich Philosophie verhält und *wie* sie das tut.

**2. Ein populärer Philosophiebegriff:** Der beschriebene Sprachgebrauch ist um die Wende zum 4. Jh. vielfach belegt. Ihm entspricht die Selbstbeschreibung der Athener in der Grabrede des Perikles bei THUKYDIDES (I 40.1):

"Wir widmen uns dem Schönen (*philokaloumen*), ohne unsere Effizienz zu verlieren (*met' eu-teleias*), und wir widmen uns gelehrten Gesprächen und Themen (*philosophoumen*), ohne weichlich zu werden."

Ich habe diesen, wie ich der Einfachheit halber sagen will, populären Philosophiebegriff in einem Vortrag so beschrieben:<sup>6</sup>

Im vorplatonischen Sprachgebrauch können *philosophos* und das zugehörige Vokabular eine Einstellung bezeichnen, die sich - ganz wörtlich<sup>7</sup> - als diejenige des Amateurs oder Dilettanten charakterisieren lässt.<sup>8</sup> So verstanden, ist das "Philosophieren" eine populäre Beschäftigung im Perikleischen

---

<sup>4</sup> *sophoi*: Plural zu *sophos*.

<sup>5</sup> In diesem Sinne PLATON, *Symposion* 204AB – Text 3; "erwerben": vgl. ebd. 205a1: *ktêsis*.

<sup>6</sup> Zu den folgenden zwei Absätzen vgl. S. 134 in: G. HEINEMANN, "Philosophy and Spectatorship. Competitive and Non-Competitive Virtues in Pre-Platonic Conceptions of *philosophia*", in: *Philosophy, Competition, and the Good Life* (Proc. 1st World Olympic Congress of Philosophy, Spetses 2004), vol. II, ed. by K. Boudouris and K. Kalimisis, Athens: Ionia 2005, S. 131-141.

<sup>7</sup> Lateinische Äquivalente von *phileô* sind *amare* (davon abgeleitet: Amateur) und *diligere* (davon abgeleitet: Dilettant).

<sup>8</sup> Dies entspricht dem "oberflächlichen *philosophia*-Begriff" bei BURKERT (wie Anm.2), S. 175.

Athen.<sup>9</sup> "Philosophierer" (*philosophountes*) sind keine Experten (*sophoi*) oder professionelle Gelehrte (*sophistai*) und wollen das auch nicht werden. Vielmehr widmen sie sich dem Wissen um seiner selbst willen, sie suchen das Gespräch mit Gelehrten und Experten, hören "philosophische" Diskussionen und Vorträge (*philosophoi logoi*),<sup>10</sup> beteiligen sich an einschlägigen Debatten,<sup>11</sup> lesen und diskutieren die Schriften der Experten früherer Zeit (*tōn palai sophōn*),<sup>12</sup> usf.

Ein solcher "Philosophierer" ist Sokrates in PLATONS Apologie; desgleichen Kallias, der von Sokrates im *Protagoras* für seine *philosophia* gelobte Gastgeber der Sophisten. In demselben populären Sinn ist es auch zu verstehen, wenn sich Sokrates im *Charmides* nach der *philosophia* und nach jugendlichen Gesprächspartnern erkundigt oder wenn Kallikles im *Gorgias* sagt, *philosophia* sei nichts für erwachsene Männer; auch bei dem am Anfang des *Phaidon* erwähnten Zusammensein des Sokrates und seiner Freunde *en philosophia*, ist keine anspruchsvollere Auffassung von *philosophia* zu unterstellen.<sup>13</sup>

Man macht sich diesen populären Philosophiebegriff am besten durch einen Vergleich klar. Ganz ähnlich gebildet wie *philosophos* ist das griechische Wort *philippos* ("Pferdefreund": *phil-(h)ippos* ist, wer vertraut ist und gerne umgeht mit Pferden (*hippos* = "Pferd").<sup>14</sup>

Wenn man Karl sucht und Karl *phil-(h)ippos* ist, dann bietet sich folgende Suchstrategie an: Man erkundige sich, wo es Pferde (*hippoi*) gibt; und dort wird man wahrscheinlich auch Karl finden.

Und ganz ebenso:

Wenn man Fritz sucht und Fritz *philo-sophos* ist, dann bietet sich folgende Suchstrategie an: Man erkundige sich, wo es Gelehrte (*sophoi*, *sophistai*) gibt, und da ist Fritz wahrscheinlich nicht fern.

Wer *philippos* ist, reitet vielleicht selbst; vielleicht ist er auch Besitzer von Pferden. Es genügt aber, daß er - z.B. bei Pferderennen - Zuschauer ist. Für den *philosophos* ist diese Zuschauerschaft sogar der Normalfall. - Ich zitiere nochmals aus dem erwähnten Vortrag:<sup>15</sup>

An einer Stelle bei THUKYDIDES werden die Athener als bloße "Zuschauer (*theatai*) von Reden und Hörer von Taten" beschrieben, die sich in der Volksversammlung wie eine Jury für rhetorische Leistungen verhalten.<sup>16</sup> Das läßt an einen Wettbewerb (*agōn*) auf der Bühne denken, mit dem Volk von Athen wie im Theater auf den Zuschauerrängen. Ganz ähnlich bei der von THUKYDIDES erwähnten,<sup>17</sup>

<sup>9</sup> THUKYDIDES II 40.1 (wie oben zitiert).

<sup>10</sup> GORGIAS, *Helena* (DK 82 B 11) c. 13.

<sup>11</sup> Vgl. den Anfang der *Dialektes*, DK 90 (über die Kontroversen der *philosophountes*).

<sup>12</sup> XENOPHON, *Mem.* I 6.14 (vgl. ebd. § 2: *philosophountas*).

<sup>13</sup> PLATON, *Apol.* 28e5 und passim, *Prot.* 335d6-7, *Charm.* 153d3-5, *Grg.* 484c5-8, *Phd.* 59a3. - Anders dann freilich *Phd.* 61C: Der *philosophos* (c6), "der an dieser Sache so teilnimmt, wie sie es verdient (*axiōs*)" (c8; Übers. Th. EBERT, *Platon. Phaidon*, Übers. und Komm., Göttingen 2004)", ist hierdurch als Pythagoreer charakterisiert (vgl. Th. EBERT, "Why is Evenus Called a Philosopher at *Phaedo* 61c?", *Classical Quarterly* 51 (2001) 423-434) – Zur pythagoreischen Prägung eines elitären Philosophiebegriffe auch unten, 3.

<sup>14</sup> Zu dieser Wortbildung (mit vielen weiteren Beispielen) BURKERT (wie Anm. 2), S. 172-174. - Zur Transkription: das h hat im Griechischen keinen eigenen Buchstaben.

<sup>15</sup> Zu den folgenden vier Absätzen vgl. HEINEMANN, "Spectatorship" (wie Anm. 6), 135.

<sup>16</sup> THUKYDIDES III 38.4 mit ironischer Anspielung auf HOMER, *Il.* IX 443: "Ein Redner von Worten zu sein und ein Täter von Taten" (Übers. SCHADEWALDT).

<sup>17</sup> THUCYDIDES II 40.1, siehe oben.

Athener Weise zu "philosophieren": die "Philosophierer" bilden das Publikum, wenn Experten ihre *sophia* vorführen.

Einerseits können daher Laien und professionelle Gelehrte (*sophistai*) an den von GORGIAS erwähnten "Streitgefechten philosophischer Reden" teilnehmen.<sup>18</sup> Andererseits sind "Philosophierer" aber, gemäß der Athener Weise zu "philosophieren", vor allem auch das unbeteiligte Publikum, vor dem solche Streitgefechte ausgetragen werden.

So hält es auch Sokrates, und so halten es seine Freunde. Durch das notorische Bekenntnis seines Nichtwissens grenzt sich Sokrates in PLATONS Frühdialogen gegen jede Art von Expertentum ab. Er beteiligt sich nicht am Wettbewerb der Wissensansprüche. Er weiß nichts besser, und es geht ihm auch gar nicht darum, irgendetwas besser zu wissen.

Aber seine Rolle bei den "Streitgefechten philosophischer Reden" beschränkt sich durchaus nicht auf die bloße Zuschauerschaft. Er betritt die Bühne mit seinen prüfenden Fragen. Zu "philosophieren" heißt in PLATONS *Apologie*, sich selbst und die anderen zu prüfen - und somit zu leisten, "was für den Menschen nun einmal das höchste Gut ist", da "ein ungeprüftes Leben für den Menschen gar nicht lebenswert ist".<sup>19</sup>

Ich komme später auf einige der hier angeschnittenen Punkte zurück. Hier genügt es festzuhalten: Der populäre Philosophiebegriff ist auch deshalb wichtig, weil er diejenigen Sokratesfigur beschreibt, die bei PLATON als Muster eines Philosophen abgibt.<sup>20</sup>

**3. Ein elitärer Philosophiebegriff:** Einer der berühmtesten griechischen "Experten" - und in diesem Fall kann man wohl auch einem "Weisen" sprechen - ist PYTHAGORAS, der gegen Ende des 6. Jh. als religiöser Reformer und als Gründer einer politisch einflußreichen Bruderschaft hervorgetreten ist. PYTHAGORAS lehrte als einer der ersten Griechen die Unsterblichkeit der Seele und die Seelenwanderung. Mit dem sog. pythagoreischen Lehrsatz der Geometrie wird er wohl nur fälschlich in Verbindung gebracht. Aber sicherlich hat er die Entwicklung der griechischen Mathematik durch eine Reihe von Anregungen beeinflußt; als pythagoreisch gilt nicht nur die Darstellung musicalischer Intervalle durch Zahlenverhältnisse, sondern überhaupt das Programm, wonach sich Ordnung stets auf numerische Strukturen zurückführen läßt.

Nach einer Erzählung des Platon-Schülers HERAKLEIDES PONTIKOS<sup>21</sup> hat es Pythagoras abgelehnt, sich selbst als einen "Weisen" zu beschreiben; denn "weise", gr. *sophos*, sei niemand außer Gott. Stattdessen habe sich Pythagoras mit einem neuen Wort als *philosophos* bezeichnet und erklärt, das sei "jemand, der Weisheit schätzt und verehrt".<sup>22</sup> Insgesamt ist diese Erzählung fiktiv. Aber wird sie durch ältere Quellen zumindest teilweise bestätigt.

(a) Die Zurückführung der Unterscheidung zwischen "Weisheit" (*sophia*) und "Philosophie" (*philosophia*) auf den Unterschied zwischen göttlichem und menschlichem Wissen ist wohl von

---

<sup>18</sup> GORGIAS, *Helena* (DK 82 B 11) c. 13: *philosophôn logôn hamillas* (s.o.)

<sup>19</sup> PLATO, *Apol.* 38a2-6 - dazu jetzt G. HEINEMANN, "The Socratic Stance in Philosophy", in: Proc. 20th International Conference on Philosophy (Chania, July 2008) ed. by K. Boudouris, Athens: Ionia Publ. 2009.

<sup>20</sup> "Muster eines Philosophen": vgl. Ch. KAHN, Charles H. [1996]: *Plato and the Socratic Dialogue*, CUP 1996, S. 97: Sokrates ist "the paradigm philosopher".

<sup>21</sup> Auszugsweise bei DIOGENES LAERTIOS (I 12) – **Text 2**, CICERO (*Tusc.* V 8 f.) – **Text 1** – und IAMBlichos (*Vita Pyth.* 58).

<sup>22</sup> DIOGENES LAERTIOS I 12: *sophian aspazomenos*; cf. CICERO, *Tusc.* V 9: *sapientiae studiosos*.

PLATON entlehnt;<sup>23</sup> die Zuschreibung an den anderthalb Jahrhunderte älteren PYTHAGORAS ist nach allem, was man sonst über diesen weiß, nicht sehr plausibel.

- (b) Kaum bestreitbar ist m.E. auch, daß PYTHAGORAS bei seinen Zeitgenossen als "Weiser" (oder "Experte": *sophos*) galt;<sup>24</sup> sein jüngerer Zeitgenosse HERAKLIT hätte schwerlich gegen die "Privatweisheit" des PYTHAGORAS polemisiert,<sup>25</sup> hätte dieser nicht im Ruf der "Weisheit" gestanden.
- (c) Nicht ganz abwegig ist demgegenüber die Annahme eines pythagoreischen Ursprungs des Begriffs *philosophos* / *philosophia*. Freilich waren diese Wörter nicht auf PYTHAGORES selber gemünzt, sondern auf seine Verehrer und Schüler - und dann auch seine postume Anhängerschaft. Ganz ähnlich wie beim populären Philosophiebegriff ist *philosophos*, wer mit dem "Weisen" (*sophos*) und seiner "Weisheit" (*sophia*) "vertrauten Umgang pflegt"; *philosophia* ist die Tätigkeit und Lebensweise, die den *philosophos* als einen solchen charakterisiert.  
Der Unterschied zum populären Philosophiebegriff liegt zunächst nur darin, daß es hier um einen einzigen, besonders herausragenden "Weisen" oder "Gelehrten" - und somit nicht um Liebhabe-  
rei, sondern um Jüngerschaft - geht.
- (d) Der *philosophos* versteht sich nach HERAKLEIDES PONTIKOS auf keine "Kunst".<sup>26</sup> Er ist kein Fachmann; seine *philosophia* ist kein Beruf und dient keinem äußeren Zweck. Der Begriff der "Kunst" ist hier im alteuropäischen Sinn zu verstehen - das heißt (**wichtig!**):<sup>27</sup>  
Als "Kunst" (gr. *technē*, lat. *ars*) gilt jeder Bereich nützlicher, anspruchsvoller und lehrbarer Tätigkeiten, in dem es Kriterien zur Unterscheidung zwischen Richtig und Fehlerhaft gibt und in dem daher die Rede davon sein kann, daß jemand "kunstgerecht" oder "kunstwidrig" verfährt. "Künste" sind z.B. die Medizin (*iatrikē*), die Malerei (*graphikē*), die Schiffführung (*kybernetikē*), das kaufmännische Rechnen (*logistikē*) usf. Sie werden typischerweise von Fachleuten (*dēmiourgoi*) als Beruf ausgeübt; umgekehrt gilt ein Beruf als "Kunst" wenn es in ihm Kriterien zur Unterscheidung zwischen guten und schlechten Fachleuten gibt.  
Erst im 18. Jh. ist es üblich geworden, den Begriff der "Kunst" auf die sog. schönen Künste einzuschränken.
- (e) Daß die *philosophia* keinem äußeren Zweck dient, illustriert HERAKLEIDES PONTIKOS am Beispiel der Besucher eines großen Festes (z.B. der Olympischen Spiele): Einige streben als Teilnehmer an den Wettkämpfen nach Ehre und Ruhm, andere als Händler nach kommerziellem Gewinn; die Vornehmsten aber sind nur "zum Zuschauen" gekommen und sehen den Geschehnissen eifrig zu.<sup>28</sup> Ebenso sind die Menschen auf die Welt gekommen und dienen teils dem Ruhm, teils

<sup>23</sup> Vgl. PLATON, *Symp.* 203C ff., *Lys.* 218AB, *Phdr.* 278D – **Text 4**; ähnlich auch *Apol.* 23AB – **Text 5**.

<sup>24</sup> ION von Chios, DK 36 B 4: *sophos*; in demselben Sinne HERODOT IV 95.2: *sophistēs*. Vgl. insgesamt KRS #255-258.

<sup>25</sup> DK 22 B 129: *heautou sophiē*.

<sup>26</sup> CICERO, *Tusc.* V 8: *artem se scire nullam*.

<sup>27</sup> Zusammenfassend über "Kunst" und *technē*: G. Heinemann, "Platon, Aristoteles und die Kunstrtheorie der klassischen Antike", in: *Klassiker der Kunstrphilosophie*, hg. von S. Majetschak, München 2005, S. 14-36, hier: S. 14 f. (mit Quellen- und Literaturangaben). Ausführlich: H. Schneider, *Das griechische Technikverständnis*, Darmstadt 1989;

<sup>28</sup> CICERO, *Tusc.* V 9 - "zum Zuschauen": *visendi causa* (ebd.), ebenso bereits HERODOT I 30.2 – **Text 6: theôriēs heineken** im Kontext mit *philosophēōn*; vgl. IAMBЛИCHOS V.P. 58: *theas heneka*

Ebenso ARISTOTELES, *Protr.* B 44 (Düring) = fr. 58 Rose, p. 69.15: *heneka tēs theas*. Beachte aber, daß diese Formulierung aus dem *Protreptikos* des ARISTOTELES nur durch IAMBЛИCHOS überliefert ist und mit der Formulierung des HERAKLEIDES PONTIKOS (oder ihrer Rezeption durch IAMBЛИCHOS) kontaminiert sein kann (dazu BURKERT 1960, 166-169).

dem Geld, und nur wenige widmen sich der "Betrachtung und Erkenntnis der Dinge", die doch "unter allen Beschäftigungen den Vorzug verdient".<sup>29</sup>

Diese Beschreibung des *philosophos* als "Zuschauer" und der Philosophie als "Betrachtung" (gr. *thèôria*, lat. *contemplatio*) ist alt; sie wird schon von HERODOT - d.h. im 3. Viertel des 5. Jh. - als stehende Wendung zitiert.<sup>30</sup> Wie bei HERAKLEIDES PONTIKOS ist bei HERODOT ein Doppelsinn von *thèôria* zu beachten: Das Wort bedeutet oft so viel wie "Betrachtung" und "Zuschauerschaft". In einem engeren Sinn verwendet, bezeichnet es aber auch die Reise zu einem kultischen Ereignis und die Teilnahme - als Zuschauer (!) - daran. Im Griechischen kann das mitgehört werden.

- (f) Nach HERAKLEIDES PONTIKOS besteht die Tätigkeit des "Philosophen" darin, "eifrig die Natur der Dinge zu betrachten".<sup>31</sup> Das paßt
  - zu der Bemerkung eines medizinischen Autors (um die Wende zum 4.Jh.), "über Natur von Anfang an" zu schreiben, sei keine Sache der Medizin, sondern der *philosophiê*;<sup>32</sup>
  - zu HERAKLITS Kritik an der "Vielwisserei" des PYTHAGORAS und seiner daran anknüpfenden ironischen Bemerkung, wer *philosophos* ist, müsse "vieler Dinge Erforscher" sein (anstatt, wie der wahre Weise, "sich selbst auszuforschen");<sup>33</sup> sowie vor allem auch
  - zu der von ARISTOTELES überlieferten Antwort des ANAXAGORAS auf die Frage, weshalb es lohne, geboren zu werden, nämlich: zur Betrachtung des Himmels und der Weltordnung.<sup>34</sup>

#### 4. Zusammenfassung: Für den Begriff der Philosophie bedeutsam geblieben sind:

- die Unterschiedung zwischen *sophia* und *philosophia*, d.h. zwischen Weisheit und Philosophie und ebenso zwischen Fachwissen und Philosophie;
- die Unterschiedung zwischen *philosophia* und *technê*, d.h. die Unbetroffenheit der Philosophie von vorgegebenen (und insofern äußereren) Zwecken;
- die Beschreibung der *philosophia* als *thèôria*, d.h. als "Betrachtung" und "Zuschauerschaft", worin einerseits die Versuchung liegt, dieser Betrachtung einen eigenen Gegenstand anzudichten, und sich andererseits die moderne Auffassung der Philosophie als eine Tätigkeit zweiter Stufe, z.B. als "Kunst des Begründens",<sup>35</sup> andeutet.

Fast vergessen ist demgegenüber die Auffassung der Philosophie als Neigung und Lebensweise.<sup>36</sup> - Soll ich sagen, leider? Darüber sollte bei anderer Gelegenheit zu reden sein.<sup>37</sup>

<sup>29</sup> CICERO, *Tusc.* V 9: ... longe omnibus studiis contemplationem rerum cognitionemque praestare.

<sup>30</sup> HERODOT I 30.2 (s.o. Anm. 28)

<sup>31</sup> CICERO, *Tusc.* V 9: ... rerum naturem studiose intuentur.

<sup>32</sup> [HIPPOKRATES], *V.M.* 20.1.

<sup>33</sup> "Vielwisserei": *polymathiê*, DK 22 B 40 und B 129; "Erforscher": *histôr*, DK 22 B 35; "sich selbst ausforschen" - vgl. DK 22 B 101: *edizêsamên heôyton*.

Vgl. auch die Zusammenstellung von *physis* ("Natur") und *historia* ("Forschung") bei EURIPIDES, fr. 910 N. und [HIPPOKRATES], *V.M.* 20.2; dann die stehende Wendung *peri physeôs historia* ("Naturforschung") bei PLATON, *Phd.* 96A und passim.

<sup>34</sup> DK 59 A 30 (ARISTOTELES, *E.E.* 1216a11 ff.) -- Betrachtung: *theôrêsaï*, abgel. von *thèôria*.

<sup>35</sup> Vgl. A. Ros, Begründung und Begriff. Wandlungen des Verständnisses begrifflicher Argumentationen, 3 Bde., Hamburg 1989 f., Bd. I, S. 15 und passim.

<sup>36</sup> Dazu P. HADOT, Wege zur Weisheit oder Was lehrt uns die antike Philosophie? dt. von H. Pollmeyer, Ffm: 1999 (frz.: Qu'est-ce que la philosophie antique?, Paris 1995).

<sup>37</sup> Vgl. HEINEMANN, "Stance" (wie Anm. 19).